

**Halle-Forum vom 21. bis 22. Oktober 2021:  
Zersetzung. Psychologie im Auftrag der Staatssicherheit  
Folgen-Aufarbeitung-Rehabilitierung**

Nach dem Ausfall des Halle-Forums 2020 auf Grund der Corona-Pandemie erfolgte die Fortsetzung des traditionellen jährlichen Treffens ehemaliger politischer Häftlinge der SBZ/DDR in Sachsen-Anhalt zwar erneut unter den besonderen Bedingungen der Pandemie, jedoch auf dem Hintergrund eines größeren Infektionsschutzes für potentielle Teilnehmer. Bedingt durch die nach wie vor erforderliche Einhaltung von Hygieneregungen (3-G-Regel, Mindestabstand, Kontaktbeschränkung) konnte das Halle-Forum allerdings nicht in der Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale) stattfinden. Zudem war die Durchführung der Veranstaltung an eine Obergrenze für Anmeldungen an den jeweiligen Veranstaltungsorten – MMZ Halle und Konzerthalle der Ulrichskirche – gebunden. Für Interessierte bestand darüber hinaus die Möglichkeit, beide Veranstaltungstage im Livestream – realisiert über den Offenen Kanal Wettin – mitzuverfolgen.

Der aktuelle Hintergrund für den thematischen Bezug des Halle-Forums ist die berüchtigte Richtlinie 1/76 des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR und die seit kurzer Zeit durch die Corona-Pandemie öffentlich fast unbemerkte vom Gesetzgeber erlassene neue Regelung für diejenigen Menschen, die den Zersetzungsstrategien des MfS ausgesetzt waren. Am 1. Januar 1976, vor 45 Jahren, setzte das MfS die interne Richtlinie Nr. 1/76 „zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge“ in Kraft. Darin war erstmals von „Zersetzung“ als strategischer Maßnahme gegen „feindlich-negative Elemente“ die Rede. Es wurden verschiedene Methoden aufgelistet, die das ausgefeilte Vorgehen des DDR-Geheimdienstes dokumentieren. Ass.-Prof. Dr. Dr. Wieser von der Sigmund Freud Privatuniversität in Berlin, Mitglied der Ethikkommission der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft, Psychologie und Rechtswissenschaften, leitet das bis 2023 angelegte Projekt „Theorie, Geschichte und Konsequenzen der Operativen Psychologie“. Über Inhalte, die Auswertung verschiedener Materialien aus den Hinterlassenschaften des MfS, die Durchführung von Zeitzeugengesprächen und den Stand der Forschungen mit Bezug auf die Entwicklung psychologischen Wissens und dessen Anwendung durch den Geheimdienst der DDR informierte Prof. Wieser anschaulich zum Auftakt des Halle-Forums. Dabei ging er auch auf die interaktive Situation konkreter Vernehmungen durch psychologisch geschulte MfS-Offiziere ein und erläuterte langfristig wirkende Konsequenzen für die Betroffenen und deren Familien. Der letzte Themenkomplex im Vortrag von Prof. Wieser orientierte auf den Titel des diesjährigen Halle-Forums, den zentralen Begriff der operativen Psychologie des MfS: Zersetzung. Die Politikwissenschaftlerin, Ausstellungskuratorin und Buchautorin aus Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Pingel-Schliemann, thematisierte in ihrem Vortrag ausführlich die Zersetzungsstrategien des DDR-Geheimdienstes insbesondere seit den 70er Jahren und hob heraus, dass erst durch ein ausgefeiltes Netz von inoffiziellen Mitarbeitern (IM) derartige Strategien die gewünschte Wirksamkeit erlangen konnten: Zerstörung der Persönlichkeit. Nicht nur Bürger aus der DDR waren von Zersetzung als subtiler Repressionsmethode der DDR-Geheimpolizei betroffen, sondern darüber hinaus auch Bürger im westlichen Ausland, vor allem in der Bundesrepublik Deutschland. Am Ende des ersten Veranstaltungstages berichtete Lothar Rochau über seinen Lebensweg in der DDR und die vom MfS gegen ihn eingeleiteten Zersetzungsmaßnahmen (ausführlich beschrieben in seinem Buch: *Marathon mit Mauern. Mein deutsch-deutsches Leben, mdv Halle 2021*).

Dr. med. Karl-Heinz Bomberg, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Anästhesie und Intensivmedizin in Berlin eröffnete den zweiten Tag des Halle-Forums in der Konzerthalle der Ulrichskirche. Der Buchautor von *Heilende Wunden. Wege der Aufarbeitung politischer Traumatisierung in der DDR*, Psychosozial Verlag Gießen 2020 stellte verschiedene Bewältigungsformen politischer Traumatisierung vor und berichtete aus eigener Praxis in Berlin, seiner Tätigkeit als Lehranalytiker und Supervisor zudem aber auch als selbst Betroffener von Zersetzungsmaßnahmen des MfS aus den Jahren und der Inhaftierungszeit in der DDR darüber, wie mittels reflexiver und künstlerischer Durchdringung von Traumatisierungsfolgen ein Beitrag zur Aufarbeitung der Spätfolgen politischer Traumatisierung geleistet werden kann.

In einer das Halle-Forum 2021 abschließenden Podiumsdiskussion diskutierten Dr. Pingel-Schliemann, Birgit Neumann-Becker (Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur) und die Physikerin und DDR-Bürgerrechtlerin Brunhild Köhler über Folgen, Stand der Aufarbeitung und Rehabilitierung der Betroffenen von Zersetzungsmaßnahmen durch das MfS. Aus eigener Erfahrung berichtete Brunhild Köhler über Schwierigkeiten, die mit der Aufarbeitung von Zersetzung sowohl vor als auch nach der deutsch-deutschen Wiedervereinigung verbunden waren und den damit korrespondierenden, von Rehabilitierungsbehörden geforderten Nachweis, dass geheimpolizeilich inspirierte Zersetzung in einer staatlich organisierten Diktatur ihren Lebensweg nicht nur beeinflusste, sondern auch modifizierte. Dr. Pingel-Schliemann führte aus, dass in der gesellschaftlich-politischen Debatte einschließlich im Bundestag und über eine lange Zeit bis 2018 politische Haft als dominantes Repressionsinstrument von SED und MfS angesehen wurde, die Zersetzungsstrategien jedoch weitestgehend unterbelichtet blieben. Erst mit Gesetzesänderung im November 2019, so Birgit Neumann-Becker wurden Zersetzungsmaßnahmen des MfS durch Rehabilitierungsbehörden berücksichtigt. Dr. Pingel-Schliemann votierte dahingehend, allen Zersetzungsoffern, die seit 1976 einen operativen Vorgang (OV) hatten grundsätzlich und ohne Dokumentennachweis aus den geheimpolizeilichen Akten eine Entschädigung zu geben; Hintergrund: die MfS-Mitarbeiter waren mit Einführung der Richtlinie 1/76 angewiesen, die OV durch Zersetzung abzuschließen. Mit der Thematik befasste Bearbeiter in den Verwaltungsbehörden sollten vor allem sensibilisiert und auch weitergebildet werden – z.B. durch solche Veranstaltungen wie das Halle-Forum.

An beiden Tagen kam es wieder zu zahlreichen persönlichen Begegnungen und interessanten Gesprächen zwischen ehemals Inhaftierten aus dem „Roten Ochsen“ und den Referenten der Veranstaltung.

Das diesjährige Treffen wurde als Kooperationsveranstaltung der Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Politisches Bildungsforum Sachsen-Anhalt, der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, der Stiftung Rechtsstaat Sachsen-Anhalt e.V., der Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V. und des Vereins gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. organisiert.

Am ersten Tag des Halle-Forums im MMZ hatten die Teilnehmer Gelegenheit, die Sonderausstellung „Zersetzung. Repressionsmethode des Staatssicherheitsdienstes“ (eine Präsentation des Vereins Denkstätte Teehaus Trebbow e.V.) zu besichtigen.

Die musikalische Umrahmung gestalteten die Schüler Emma und Friedrich Borggreffe vom Elisabeth-Gymnasiums Halle (Saale).

## Impressionen vom Halle Forum 2021

Wie gewünscht, Fotos zum Nachweis der Verwendung der zugesagten Mittel.

Für weitere Eindrücke vom Halle Forum, besuchen Sie bitte die Internetseite des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung.

<https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de/aktuelles/halle-forum-im-roten-ochsen/>



Vortrag Dr. Bomberg



Vortrag Dr. Pingel-Schliemann



Vortrag und Musik Dr. Bomberg



Vortrag Prof. Wieser